

# EINE ANLEITUNG FÜR DEN VATER IN DER KIRCHE

Kim Crenshaw Sorensen

Der Stern, Februar 1996

Das Buch Mormon enthält  
eindrucksvolle Beispiele,  
die uns zeigen, wie man ein  
besserer Vater wird.

In einer Zeit, wo die Verwirrung bezüglich der Aufgaben der Eltern immer größer wird, können wir Heilige der Letzten Tage uns über eine wertvolle Anleitung für das Familienleben und die Liebe innerhalb der Familie freuen. Weil ich weiß, daß das Buch Mormon für unsere Zeit geschrieben worden ist, suche ich darin immer wieder aufs neue Rat. Dort habe ich schon viele Antworten auf Fragen zum Elternsein gefunden und bin auf viele schöne Beispiele gestoßen.

Das Buch Mormon macht deutlich, wie groß der gute bzw. schlechte Einfluß eines Vaters sein kann. Hier finden wir unzählige Beispiele dafür, wie Menschen in Schlechtigkeit versunken sind, weil sie sich an die „Überlieferungen ihrer Väter“ hielten (siehe Mosia 1:5; Alma 9:16; Alma 17:15). Hier finden wir aber auch unzählige Beispiele dafür, wie rechtschaffene Väter ihre Kinder und deren Nachkommen durch rechtschaffene Überlieferungen und Lehren zum Guten beeinflußt haben.

## **EIN RECHTSCHAFFENES BEISPIEL**

Einer dieser rechtschaffenen Väter, die ihren Kindern ein gutes Beispiel gaben, war König Benjamin. In der heiligen Schrift heißt es, er sei ein „heiliger Mann“ gewesen, der „sein Volk in Rechtschaffenheit“ regierte (siehe Worte Mormons 1:17) und sich „mit der ganzen Kraft seines Lei-

bes und der Fähigkeit seiner ganzen Seele“ um Frieden mühte.

König Benjamin unterwies seine drei Söhne in der Sprache seiner Väter, „damit sie von den durch ihre Väter ausgesprochenen Prophezeiungen wüßten“ (Mosia 1:2). Er unterwies sie auch in bezug auf die Aufzeichnungen, die auf den Messingplatten eingraviert waren (siehe Mosia 1:3).

König Benjamin war in Wort und Tat ein Beispiel für Rechtschaffenheit. Er hielt seinen Söhnen und seinem ganzen Volk vor Augen, daß er sein Leben im Dienst für sie verbracht hatte, und hoffte, daß sie folgendes lernten:

„Wenn ihr euren Mitmenschen dient, allein dann dient ihr eurem Gott.“ (Mosia 2:17.) Er zeigte ihnen, wie sie „mit einem reinen Gewissen vor Gott“ wandeln konnten (siehe Mosia 2:27), und spornte sie an, Nächstenliebe und Umkehr zu üben und sich zum Gehorsam zu verpflichten.

## **OFFENBARUNG EMPFANGEN**

Die rechtschaffene Regierung von Mosia, dem Sohn König Benjamins, beweist, wie eindrucksvoll König Benjamins Beispiel war. Mosia eiferte seinem Vater nach, indem er sich durch Offenbarung um das Wohlergehen seiner Kinder mühte. Als die Söhne Mosias Umkehr geübt und sich bekehrten, baten sie ihren Vater, zu

den Lamaniten gehen zu dürfen, um diesen zu predigen. Mosia machte sich Sorgen um sie, deshalb ging er hin und „fragte den Herrn . . .

Und der Herr sprach zu Mosia: Laß sie hinaufgehen, denn viele werden ihren Worten glauben,... und ich werde deine Söhne aus den Händen der Lamaniten befreien." (Mosia 28:6,7.)

Dem Vater kommt die wichtige Aufgabe zu, auf das körperliche und geistige Wohlergehen seiner Kinder zu achten. So wie die Väter im Buch Mormon haben auch die Väter in der heutigen Zeit ein Anrecht auf Offenbarung - sofern sie sich darum bemühen und dafür würdig sind.

### **MIT DEM GEIST LEHREN**

Es gab auch noch andere Propheten, die sich bei der Erziehung ihrer Kinder um den Heiligen Geist bemühten. Nephi beispielsweise berichtet, wie eindrucksvoll die Ermahnungen waren, die Lehi seinen Söhnen Laman und Lemuel zuteil werden ließ:

„Und es begab sich: Im Tale Lemuel sprach mein Vater zu ihnen mit Macht, denn er war vom Geist erfüllt, und sie bebten vor ihm am ganzen Leibe. Und er beschämte sie, so daß sie nicht wagten, etwas gegen ihn zu reden; darum taten sie, was er gebot." (1 Nephi 2:14.)

Im Buch ‚Lehre und Bündnisse‘ heißt es: „Und wenn ihr den Geist nicht empfangt, sollt ihr nicht lehren." (LuB 42:14.) Der Geist ist die Voraussetzung dafür, daß Lehren auf fruchtbaren Boden fallen - vor allem in der Familie-Jakobs Verhältnis zu seinem Sohn Enos macht einen anderen wichtigen Aspekt geistigen Lernens deutlich. Von Enos erfahren wir, daß Jakob regelmäßig mit ihm über das Evangelium gesprochen haben muß; Enos schreibt nämlich: „Siehe, ich ging in den Wald, wilde Tiere zu jagen; und die Worte, die ich meinen Vater in bezug auf das ewige Leben und die Freude der Heiligen oft hatte sprechen hören, waren mir tief ins Herz gedrungen." (Enos 1:3; Hervorhebung hinzugefügt.)

Jakobs Bemühungen, seinen Sohn zu unterweisen, zahlten sich aus, denn seine Worte bewegten Enos dazu, inbrünstig um die Vergebung seiner Sünden zu bitten.

Und ihm wurden nicht nur seine Sünden vergeben, sondern der Herr schloß auch einen Bund mit ihm, nämlich daß die Aufzeichnungen des nephitischen Volkes bewahrt werden und zur vom Herrn bestimmten Zeit hervorkommen sollten. (Siehe Enos 1:12,13,16.)

### **MAN DARF SEINE KINDER NIEMALS AUFGEBEN**

Die bewegendsten und inspirierendsten Geschichten im Buch Mormon berichten von Vätern, die ihren vom rechten Weg abgeirrten Söhnen halfen. Alma, ein großer geistiger Führer, gründete zu seinen Lebzeiten die Kirche. Er war bei vielen Menschen beliebt. Doch trotz des großen Einflusses, den er auf sein Volk ausübte, wurde einer seiner Söhne, nämlich Alma der Jüngere, „zu den Ungläubigen gezählt" und „ein sehr schlechter und götzendienerischer Mensch" (Mosia 27:8). Er verführte viele Anhänger seines Vaters.

Eines Tages, als Alma der Jüngere umherging und sich gegen Gott auflehnte (siehe Mosia 27:11), erschien ihm ein Engel des Herrn und sprach: „Siehe, der Herr hat die Gebete seines Volkes vernommen, ebenso auch die Gebete seines Knechtes Alma, der dein Vater ist; denn er hat mit viel Glauben für dich gebetet, damit du zur Erkenntnis der Wahrheit gebracht würdest; darum bin ich nun gekommen, dich von der Kraft und Vollmacht Gottes zu überzeugen." (Mosia 27:14.)

Alma hatte seinen Sohn niemals aufgegeben. Er zwang ihn zwar nicht, das zu tun, was recht war, aber er übte seinen Glauben zum Nutzen seines Sohnes aus. Manchmal haben wir möglicherweise das Gefühl, es gehe über unsere Kraft, Kinder aufzuziehen, aber in diesem Fall können wir den himmlischen Vater jederzeit um Hilfe bitten. Wer ein Kind aufgibt, das vom Weg abgekommen ist, zweifelt damit gleichzeitig auch an der Fähigkeit des himmlischen Vaters, Wunder zu vollbringen.

### **ERSATZVATER**

Zu den bewegendsten Vätergeschichten im Buch Mormon gehört eine Geschichte, in

der der biologische Vater gar keine Rolle spielt. Helaman war der Ersatzvater von 2000 ammonitischen Soldaten, die unter seiner Führung in den Kampf ziehen wollten. Wir können nur erahnen, wieviel Liebe und Achtung sie ihm entgegengebracht haben müssen.

In einem Brief an Moroni geht Helaman auf sein Gespräch mit den jungen Soldaten kurz vor der ersten Schlacht ein: „Denn wie ich sie immer meine Söhne genannt hatte

(denn sie waren alle sehr jung), so sprachen sie jetzt zu mir: Vater, siehe, unser Gott ist mit uns, und er wird nicht zulassen, daß wir fallen.“ (Alma 56:46.)

Die Welt ist voll von neuzeitlichen Helamans, von Männern, die jungen Menschen helfen, die einen Vater brauchen - als Stiefvater, Großvater, Onkel, Scoutmaster, Bischof, Heimlehrer, Nachbar oder Jugendführer.

### **EIN EWIGES ERBTEIL**

Wir leben in einer Zeit, wo viele Väter fieberhaft daran arbeiten, ein materielles Erbe für ihre Kinder zu schaffen - ein Haus, ein Boot und ein gutgefülltes Bankkonto. Die Väter im Buch Mormon jedoch machen deutlich, wie wichtig ein Erbe ist, das nicht von Rost zerfressen werden kann.

Was mehr können wir erhoffen, als unseren Kindern geistige Hilfsmittel, Selbstdisziplin und den Glauben zu hinterlassen, Jünger Jesu Christi zu werden? Lehi und seine Söhne Nephi und Jakob, Jakob und sein Sohn Enos, König Benjamin und seine drei Söhne, Mosia und seine vier Söhne, Alma und seine Söhne, Helaman und seine Söhne Lehi und Nephi, Mormon und sein Sohn Moroni - sie alle - Vater und Söhne - waren Jünger Jesu Christi und wußten, wie man Selbstdisziplin übt.

Die Söhne der rechtschaffenen Väter im Buch Mormon waren dankbar dafür, daß sie über „die Obsorge und Ermahnung des Herrn“ (Enos 1:1) unterwiesen worden waren, wodurch sie zu Jesus Christus geführt wurden.

### **EIN GROSSARTIGER VATER IST AUCH EIN GROSSARTIGER SOHN**

Zu den ersten Geschichten im Buch Mormon gehört die Geschichte von Nephi, der in der Wildnis seinen Bogen zerbrach. Mit dem sicheren Hungerstod vor Augen begann sogar Lehi, „gegen den Herrn, seinen Gott, zu murren“ (1 Nephi 16:20).

Nephi jedoch murrte nicht, sondern machte einen neuen Bogen. Dann ging er zu seinem Vater und fragte: „Wohin soll ich gehen, um Nahrung zu beschaffen?“ (Siehe 1 Nephi 16:23.)

Elder Marion D. Hanks, eine emeritierte Generalautorität, hat über diesen Vorfall folgendes gesagt: „Für mich enthält diese Geschichte eine sehr wichtige Lektion über das Leben. ... Hier ist ein Sohn, der so viel Kraft, Demut und Mannhaftigkeit besitzt, daß er zu seinem schwankend gewordenen Vater sagen kann: ‚Frag doch bitte Gott.‘ Irgendwie wußte er wohl, daß man einen Mann auf diese Weise stärken kann, daß man ihn aufbauen kann, indem man auf ihn vertraut. Lehi fragte Gott, und Gott antwortete ihm, und damit war Lehis Führungsrolle wiederhergestellt.“ (Ansprache an der Brigham-Young-Universität, 1960.)

Das beste Beispiel aber dafür, wie ein Sohn seinen Vater ehrt, ist der Erretter selbst. Sein Beispiel macht deutlich, was ewige Vaterschaft wirklich bedeutet. Jesus Christus ist ein erwachsener, weiser und vollkommener Mann. Und doch bleibt er auch immer der Sohn des himmlischen Vaters, und er wird seinen Vater immer in Ehren halten und lieben.

Aus dem Erscheinen Christi in Amerika erfahren wir zwei wichtige Grundsätze, nämlich daß wir unserem irdischen Vater und auch dem himmlischen Vater ein guter Sohn sein müssen.

Erstens können wir unseren Vater um Rat bitten. Der Erretter hat das sehr schön veranschaulicht, als er die kleinen Kinder zu sich rief und für sie zum himmlischen Vater betete. Er wußte, was er dem himmlischen Vater sagen mußte (siehe 3 Nephi 17:15,16).

Zweitens müssen wir bereit sein, uns dem Rat unseres rechtschaffenen Vaters zu unterwerfen und ihn durch unsere Taten zu ehren. Als der Erretter den Nephiten erschien, sagte er: „Ich habe aus dem bitteren Kelch getrunken, den der Vater mir gegeben hat, und habe den Vater verherr-

licht, indem ich die Sünden der Welt auf mich genommen habe; und darin habe ich den Willen des Vaters in allem von Anfang an gelitten." (3 Nephi 11:11.)

So wie die Väter und die Söhne, von denen im Buch Mormon berichtet wird, leben auch wir in einer schwierigen Zeit. Niemals zuvor waren gute Väter so notwendig und doch so rar. Je ausführlicher wir uns mit den diesbezüglichen Beispielen im Buch Mormon beschäftigen, desto deutlicher kristallisiert sich heraus, daß diese heilige Schrift für unsere Generation geschrieben wurde, daß der himmlische Vater um unsere Schwierigkeiten weiß und daß er den Vätern in der Kirche Richtlinien an die Hand gegeben hat, die ihnen helfen sollen, ihre Kinder richtig zu erziehen.